

Die Fichte, ihres Vorrechts auf diesen Höhen sich bewußt, zog sich in festen Stämmen über die Bergrücken, dort in scharfen Linien, wie zur Schlacht geordnete Heerschaaren, hier riesige Felsengruppen krönend. Summend strich durch die Gipfel des Nadelholzes der Wind, vereint mit dem Sonnenstrahl, um einzelne Lerchenbäume spielend. Als lichtere Stellen und durch die dunkle Waldumhegung gehoben, glänzten die Bergweiden, mit gesunden und nahrhaften Futterkräutern bedeckt. Der Frieden dieser Matten kündete sich im harmonischen Geläut der nach Terzen, Quinten und Octaven gestimmten Glocken der Heerden, welche, um das Leitvieh versammelt, weideten. Ihr Gebrüll durch die Entfernung gemildert, zog wie gedämpfter Hornston über die stille Gegend. Ueber Abgründen mit zartem Leben flatterte der Schmetterling. Vögel fangen, lauschten dem Echo und sangen wieder. Auf den grasreichen Höhen, grau oder braun, ruhten die Rinderhäuser. Aus den kleinen reizenden Thälern blinkten heller die Meiereien. Bei einer dieser Aussichten hatte unser junger Deutscher, genannt Leopold, seinen Schritt plötzlich gehemmt. Er glaubte einen ungewöhnlich starken Rauch über einer der Hütten aufsteigen zu sehn, und sein Blick, in welchem sich Kraft und Feuer mit dem schönsten Strahle der Milde auf wunderbare Weise vermählten, stürzte sich in jene Tiefe, zum Felde der vermeintlichen Gefahr. Wäre dort ein Brand aufge schlagen, so würde Leopold, seine Lustreise augenblicklich aufgebend, niedergeeilt seyn, eines armen Bürgers Habe retten zu helfen. Es giebt eine heilige Leidenschaft auf Erden: mit Selbstaufopferung Andern wohlzuthun. In solchem Flammeneifer verklärt die Gottheit selbst sich. Aber ein zweiter Blick durch ein schönes Fernrohr zeigte unserem Wanderer, daß in jener Tiefe zwar Rauch und Flamme aufschlug, aber zu einem landwirthschaftlichen Zwecke von Menschen selbst geweckt und gehütet. Ein Lächeln der Befriedigung schwebte bei dieser Entdeckung um Leopold's feine Lippe. Von einer Sorge befreit, holte er tief Athem und sein heller Blick überflog mit erhöhtem Vergnügen die Bergwelt, jetzt sein Sansouci. Es giebt Antlitz, die oft kaum zur Hälfte den Reiz verrathen, welcher sie zu erklären vermag. In solchen Stunden wohnt der Engel, der sie besetzt, zurückgezogen in des Menschen Innerm. Aber ruft die Außenwelt ihn um Hülfe an — wie strahlen und flammen dann im Widerschein des Seelenlichts auch die irdischen Züge des Retters! Leopold war, nach der kleinen Zögerung, rasch und ruhig weiter emporgestiegen, bald nur noch auf der uranfänglichen Bildung des Granites fußend und umtanzt von den Bergwässern, die ihm im

schnellen Falle fröhlich entgegenrieselten. Aber das „Glück auf!“ womit zwei, nach ihrer Heimath niedersteigende Hüttenmänner ihn begrüßten, hatte sich nicht für ihn bethätigt und ein blühschneller Wandel der Atmosphäre, ihn, sobald er den Brockengipfel erreichte, um die ergreifendste Ringsausicht auf die Wohnstätten von fünf Millionen Menschen betrogen. Die sonnebestrahlten Niederungen waren plötzlich erblindet, der Flor, welcher sie überflog, dort als Riesenschleier, hier als Dunst säule emporgewallt. Im Thale sagte man: „Der Berg setzt den Hut auf.“ Auf der Höhe aber, welche unser junger Deutscher erklimmte, konnte man den Brocken brauen sehen. Rings an den Bergen, über verschwindenden Thälern und Schluchten Wolken, dort langsam ziehend, hier im Fluge schwebend, sich an einander aufrollend, in einander ergießend, bis ihr gegenseitiges, tiefgeheimtes Leben in einem wallenden Nebel-oceane sich vereinte. Aus ihm, wie eine Insel, ragte die grüne Moosstelle, auf welcher Leopold stand, mit sanftem Blick das dämonische Walten des Erdgeistes überschauend. Dieses Treiben und Fluthen rings um ihn her begrüßte ihn wie Lebenserinnerung oder Ahnung. Seine Seele verglich diese meerähnlichen Flächen, aus welchen nur einzelne Bergspitzen emportauchten, mit einer Stromüberschwemmung, gegen welche er einst gekämpft. Bedrängte Ortschaften, Baumeswipfel und Kirchtürme hatten dort aus den Wassermassen geblickt. Aber die Lusterscheinung bot hier noch Größeres, ein gährendes Universum, durchhallt vom Riesenaccord des Sturmes. Endlich schwieg dieser, doch um so schwerer trieben die Nebel um die Bergkuppen, den nassen Saum der tausendfältigen Schleier über Gestein und Moos schleppend. Wie ein Dissianisches Gebild stand jetzt Leopold im Wolkenfluß. Nicht zwei Schritte vor sich konnte er sehen, als zu ihm aus der Tiefe ein klagender Ruf aufklang. Er schien von dem Brockensfelde her zu tönen, dessen weit ausgedehnter Sumpf oder Bruch, die dort Verirrten mit Lebensgefahren bedräute. Schnell entschlossen, auch hier der Stimme seines Herzens zu genügen, indem er Hülfbedürftigen die rettende Hand bot, faßte Leopold sich selbst über die Vertlichkeit und warf sich dann durch die Nebel der gefährlichen Bergstelle zu, lange suchend, endlich findend — eine verschleierte Gestalt, noch verhüllter durch das rings um sie fließende Gewölke. Auf einem Felsenblocke, wohin sie sich von trügerischem Boden gerettet hatte, regte sie sich. An den Menschentritten, welche sie hörte, ihre Gefährtin zu erkennen glaubend, rief sie: „Halte Dich zu mir, Daja, daß ich Tochter des Unglücks nicht auch Dich verliere!“